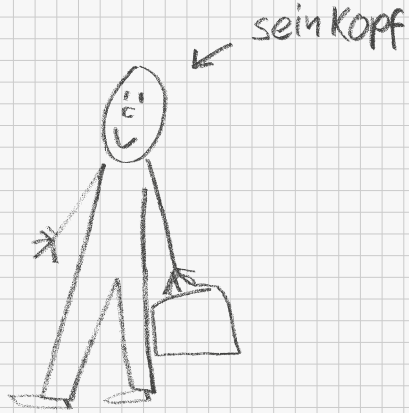
# Jahreszeitenpost

## Herbst

16

natur
spiel
wald

Schadenskizze




Was immer kommt – wir helfen Ihnen rasch und unkompliziert. **mobiliar.ch**

**Generalagentur Baden**
Marc Périllard
Bahnhofstrasse 42
5401 Baden
T 056 203 33 33
baden@mobiliar.ch

die Mobiliar

# Liebe **natur**spiel**wald**-Interessierte

Wohl jedem ist das Bilderbuch von Frederick, der Feldmaus bekannt.
*„Er lebt mit seiner grossen Mäusefamilie in einer alten Steinmauer. Alle sammeln Vorräte für den nahenden Winter, nur Frederick sitzt scheinbar untätig herum. Auf die Fragen seiner Familie, warum er nicht mithelfe, antwortet er, dass er für kalte, graue und lange Wintertage Sonnenstrahlen, Farben und Wörter sammele. Der Winter wird lang, und die Vorräte gehen allmählich zur Neige. Jetzt wird Frederick nach seinen Vorräten gefragt – und er teilt mit seiner Familie die gesammelten Sonnenstrahlen, um sie zu wärmen, die Farben, um den Winter weniger grau und trist sein zu lassen, und die Worte in Form eines Gedichtes.“*

Erinnerungen an die Wärme schöner Tage, an die Spiegelungen des Lichts in den frischgrünen Blättern, an die Wärme der Sonne, den Geruch nach Erde und Laub, an das Zwitschern der Vögel im Frühling, an das Geraschel der Matschhose, an das Klicken des Znüniböxleins und an die einfach wunderbare Zeit in der Waldschule.

Erinnerungen, die wohl für immer bleiben und die Kinder durch ab und an kalte Winter- und Sturmzeiten nähren können.

Erinnerung und Erfahrungen, die ihnen nie jemand wegnehmen kann, die sie aber teilen können.

Viele solch spezieller Wald-Erinnerungen wünsche ich auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser dieser Herbst-Jahreszeitenpost!

*Dominik Achermann*
*Vorstand **natur**spiel**wald***
*Finanzen und Marketing*

**Inhalt**

| | |
|---|---|
| Aus dem Verein | 4 |
| Waldspielgruppe | 6 |
| Waldschule | 9 |
| Hort | 12 |
| Waldschatzkiste | 15 |
| Erlebnistage | 25 |
| Waldfest | 28 |
| Pinwand | 30 |

# Liebe **natur**spiel**wald**-Familien

Die ersten Wochen des **natur**spiel**wald**-Jahres 16/17 liegen hinter uns und wir sind sicher: Das Anziehen der Waldausrüstung, der Gang zur Bushaltestelle und die Putzaktion nach einem Matschtag sind bereit fester Teil eures Alltages geworden. Wir freuen uns, mit euren Kindern unterwegs sein zu dürfen und danken euch für euer Vertrauen.

5 Waldspielgruppen mit je 12 bis 13 Kindern, 3 Waldfüx-Gruppen mit je 16 Kindern, sowie die Waldschule mit 8 neuen Kindergärtlern und 23 bisherigen Kindergarten- und Schulkindern sind seit dem 8. August wieder mit **natur**spiel**wald** unterwegs. Angeleitet werden die Gruppen von insgesamt 20 Lehrpersonen, Leiterinnen und Lehrpersonen und Leiterinnen, davon 1 Praktikant und 5 Praktikantinnen.

Neu hinzu gekommen sind im August Yvonne, Kaspar, Amanda, Brigitte und – für ein 8-Wochen-Praktikum in der Waldspielgruppe – Cornelia, Adina, Sandra und Ina. Euch, und natürlich auch alle neuen Kinder und ihre Familien, heissen wir herzlich willkommen!

Einmal mehr staunen wir, wie schnell sich die kleinen Menschen in dem so neuen Umfeld Waldspielgruppe zurechtgefunden haben. Mit grosser Selbstverständlichkeit fahren sie im 5er-Bus los und lassen ihre Mamis und Papis zurück. Und die zurückgebliebenen Eltern schwanken wohl noch etwas hin und her zwischen Stolz auf die neue Selbständigkeit ihrer Kinder und der Wehmut des Loslassens.

Gern möchten wir euch einladen, anlässlich unserer beiden Novemberanlässe einen Blick hinter unsere Kulissen zu werfen:

- Am 7. November informieren wir euch gern über unseren Waldkindergarten, der im August 2017 wieder eine Gruppe von Kindergarten-Kindern aufnehmen kann.
- Am 14. November findet unsere Jahresversammlung statt.
  Unser Vorstand, unterstützt von den Bereichsleiterinnen, hält Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr.
  Eine gute Gelegenheit für euch, mehr über die Arbeit des **natur**spiel**wald**-Backoffice zu erfahren.
  Ihr seid alle herzlich eingeladen zu diesem erfahrungsgemäss ungezwungenen Abend.

Vorerst wünschen wir euch aber noch ausgiebig Gelegenheit, einen bunt-raschelnden Herbstwald zu geniessen.

Herzliche Grüsse

*Anita Baumgartner und Verena Speiser*
*Leiterinnen Betrieb*

## Informationsabend
### Waldkindergarten und Waldschule

Montag, 7. November 2016, 20 Uhr
Schulzimmer Münzlishausen
Baldeggstrasse 54, Baden

Anmeldung erbeten an:
Denise Kaufmann
Leiterin Waldkindergarten
und Waldschule
schule@naturspielwald.ch

- **Bus** Nr. 5, 19.44 Uhr ab Baden Ost, bis Haltestelle Münzlishausen
- **Auto** beim Schulhaus gibt es keine Parkplätze. Fahrzeuge müssen am Waldrand ausserhalb Münzlishausen abgestellt werden.

## Einladung zur 17. Vereinsversammlung

Montag, 14. November 2016
20 Uhr im Schulzimmer Münzlishausen
an der Baldeggstrasse 54

Anreise

- **Bus** Nr. 5, 19.44 Uhr ab Baden Ost, bis Haltestelle Münzlishausen
- **Auto** beim Schulhaus gibt es keine Parkplätze. Fahrzeuge müssen am Waldrand ausserhalb Münzlishausen abgestellt werden.

Wir laden unsere Vereinsmitglieder herzlich zur Vereinsversammlung von **natur**spiel**wald** ein.

Jahresbericht und Revisionsbericht liegen an der GV auf oder können bei unserer Geschäftsstelle info@naturspielwald.ch angefordert werden.
Eine Gegenüberstellung alte/neue Statuten kann ebenfalls unter dieser Adresse bezogen werden.

Anträge, die der GV unterbreitet werden sollen, sind bis zum 31. Oktober 2016 an den Präsidenten Marcel Zehnder zu richten 056 221 60 83 oder marcel.zehnder@naturspielwald.ch

**Traktanden**

1. Begrüssung
2. Protokoll der 16. Vereinsversammlung vom 16. November 2015
3. Abnahme des Jahresberichtes
4. Abnahme des Revisionsberichtes
5. Décharge-Erteilung an den Vorstand
6. Statuten-Änderung
7. Ersatzwahlen Vorstand
8. Anträge der Mitglieder
9. Verschiedenes

# Unsere neuen Mitarbeiter/-innen

**Yvonne Brunner**
Praktikantin
Kindergarten
und Waldschule

**Amanda Keller**
Waldfüxleiterin
Baldegg-Rotholz

**Kaspar Merker**
Praktikant
Waldschule

**Brigitte Baumgartner**
Stellvertretung
Waldfüx Müsere
bis Januar 2017

Wer mehr über sie wissen möchte: www.naturspielwald.ch,
bei den entsprechenden Bereichen unter Leitungsteam

*Sagt ein Kind zur Kindergärtnerin:*
*„Du bisch e gueti Lehrerin, du verstohsch Gspass.*
*Weisch, das verstönd nöd alli Leherinne."*

*Was ist Mehrzahl von Baum?*
*Wald!*

# Das Geheimnis vom Wald

Welches Geheimnis steckt dahinter, dass ein Haufen Kleinkinder, teilweise noch nicht mal drei Jahre alt, morgens ohne Mami und Papi in einen Bus einsteigt und sich in freudiger Erwartung ins Abenteuer Wald stürzt?

Diese Frage haben wir uns im letzten Jahr häufig gestellt. Wir sind zwei Mütter von drei kleinen Waldzwergen, welche sich im letzten Jahr jeden Montag riesig auf ihren Waldspieltag gefreut haben. Ein ganzes Jahr durften wir bestaunen, wie sie viele Stunden ohne Mami und Papi bewältigten.

Bepackt mit einem teilweise recht schweren Rucksack, festem Schuhwerk an den Füssen und mit Matschhose ausgerüstet, wanderten sie zielstrebig Richtung Busbahnhof. Kaum ertönte die Flöte, strömten sie zum Bus. Und wollten wir noch ein Küsschen von den Kleinen, so mussten wir uns das ganz schnell abholen, bevor sie in den Bus einstiegen. Schnell noch gewunken und ein Kusshändchen, dann fuhr der Bus schon ab. Zurück blieben verwunderte, faszinierte und gespannte Mamis und Papis.

Am Nachmittag durften wir unsere glücklichen, zufriedenen, ausgeglichenen und todmüden Kinder wieder in die Arme schliessen.

Daheim folgte zuerst der spannende Blick ins Znüniböxli. Ein Ratespiel folgte: „Was gab's zum Zmittag?" Wichtig war auch: „Was hat der Waldzwerg Malik erlebt und erzählt?".

Ein besonderes Erlebnis für uns Mamis in der nassen Jahreszeit war stets das Wenden der nassen Matschkleider und Handschuhe. Einmal tief durchgeatmet, dann in die Matschhose gegriffen und mal sehen wie viel Wald und Matsch heute mit nach Hause gekommen ist.

Das Waldspielgruppenjahr hat bei unseren Kindern so viel Positives hinterlassen, dass auch wir uns kurzentschlossen für das Waldpraktikum meldeten. Glücklicherweise dürfen wir nun für zwei Monate je eine Gruppe im Wald begleiten und am Waldzauber teilhaben.

Und was macht nun den Zauber des Waldes aus, der unsere Kinder so zufrieden machte?

Sicher ist es faszinierend, in die Welt des Waldes einzutauchen. Wenige Kinder haben einen Wald neben der Haustür und

auch ein Sonntagsspaziergang durch den Wald ermöglicht nicht das intensive Erleben der Ruhe und Spielmöglichkeiten, der Bewohner und Abenteuer, wie es ein ganzer Waldspieltag vermag.

Wunderschön ist besonders das ausgiebige Erleben der Elemente. Der Regen bringt Matsch, macht die Erde rutschig und stellt uns beim Feuermachen vor neue Herausforderungen. Der Wind in den Baumkronen macht herrliche Musik und das Feuer spendet uns Wärme und ein feines Zmittag für hungrige Bäuche.

Wer würde nicht gern mitten im Wald in der Hängematte liegen, in die Bäume blicken und den Sonnenstrahlen zuschauen, wie sie durch die Blätter tanzen? Oder mutig wie ein Äffchen die Äste eines hohen Baumes erklimmen?

Kinder dürfen über sich hinaus wachsen: schnitzen, sägen, Feuer machen, Kindern und Leiterinnen das Znüni servieren, klettern, balancieren und einen langen Tag alleine bestreiten.

Nicht zuletzt glauben wir, liegt der Zauber in den Leiterinnen, welche jeden Tag aufs Neue mit viel Freude, einer unglaublichen Ruhe und Einfühlsamkeit auf die Kinder eingehen. Da braucht es nicht viel Programm, ein tröstendes Wort, eine kleine Anregung, eine helfende Hand und schon sind die Kinder mittendrin, in ihrem Zauberwald.

*Ina Kroner und Cornelia Schmid*
*Mütter und Praktikantinnen*

Zwei Jungs sitzen nach einem Fangis erschöpft
an einen Baumstamm gelehnt, während die Mädchen helfen,
Posten bereit zu legen.
„Hast du schon bemerkt, dass wir viel weniger Buben sind
als Mädchen?“, sagt der eine Junge.
Und der andere: „Ja, die Mädchen sind mehr,
dafür müssen sie auch mehr arbeiten.“

# Mer Alli Läbed Dusse

**LIEBER STRUBELIMUTZ**

**Endlich bin ich auf dem Weg, um die Welt zu entdecken.**
**Von meiner Familie habe ich mich verabschiedet.**
**Hmm, ich habe vernommen, dass es im Rotholzwald die spannendsten Bewohner geben soll ... aber nun wo ich da bin ist nicht viel los ...**
**Huschkusch, das Reh und alle anderen, die ich hier getroffen habe, haben alle von den Hutzlibutzen und Strubelimutzen und deren tollen Ideen berichtet .**
**Bist du einer von ihnen? Kannst du dich nicht auch verabschieden von deiner Familie und eine Reise in den Rotholzwald machen?**
**Damit ich dich kennenlernen kann.**
**Eule Olga informierte, dass alle in 3 Wochen wiederkommen.**
**Das ist am Dienstag, 9. August um 8.30 Uhr ab Baden .**
**Ich knabbere jetzt jede Woche ein Buchecker und dann weiss ich, dass du kommst .**

**BIS BALD IM ROTHOLZWALD**

**DEIN MAX**

Dieser Brief erreichte die Strubelimutze und Hutzlibutze in den Sommerferien und so war der „Gwunder“ gross, wer wohl dieser Max sei. Einige vermuteten, dass es ein Eichhörnchen sein müsse, wenn es Bucheckern fresse. Andere aber meinten, dass dann eines pro Woche sicher nicht ausreiche.
Alle freuten sich darauf, Max nach den Sommerferien endlich kennen zu lernen.

Gespannt auf dem Mätteli, die Kerze entflammt, einige Töne von der Kalimba lauschen und dann, dann kommt sicher bald Max ... Aber aus der Ferne ertönte ein für viele Kinder bekanntes Lied: *„Wüeschti Ärdemänner simmer, all Tag frächer, all Tag schlimmer...“* – komisch, die beiden Kerle können unmöglich Max sein!?

Angelockt durch die Rufe der Eule Olga, es gebe etwas zu feiern, waren die beiden Erdenmänner sofort zur Stelle. Aber sie fanden kein Geburtstagskind, wie jeweils im letzten Jahr. Aus dem Unterholz kam dafür Fiorella hervor und klärte die beiden auf, dass dies der Schulanfang und kein Geburtstag sei. So versuchten die

Erdenmänner ganz still zu sitzen … „Wie man das so macht in der Schule"…, war ihre Idee.

Doch plötzlich kam eine kleine, graue Maus aus dem dichten Wald und stolperte direkt vor die beiden Erdenmänner. In der Meinung, dies seien ein Strubelimutz und ein Hutzlibutz, freute sie sich, dass zwei ihrem Ruf gefolgt waren. Doch die Erdenmänner mussten laut lachen, die Strubelimutze und Hutzlibutze sässen da vorne, sie seien viiiel grösser, aber dafür viiiel jünger als sie.

So lernte Max, die Maus, endlich die Kinder aus dem Rotholzwald kennen – und umgekehrt natürlich auch. Mit dem neu gefundenen Gspändli machten sich die Kinder auf den Weg und suchten ein schönes Plätzchen. Dort bauten sie ein Häuschen, eine Rutsche, einen Garten, einen Spielplatz, ein Bett, … für Max.

*30. August, ein heftiger Windstoss fegt durch die Bäume und die ersten Herbstblätter tanzen durch die Luft.*
*Da rufen mehrere Kinder im Chor:*
*„Iz chömmer Bletter sammle*
*und s'Dracheloch fülle …"*

Als Max an den folgenden Tagen zu den Bauwerken der Kinder kam, waren diese hocherfreut. Einmal traf er auf Fido den Frosch, der auf einem Bauwerk Kunststücke machte. Überall bewunderte Max die tollen Rutschen, Häuschen, weich gepolsterten Betten, bunten Gärten, Sprungbretter und probierte alles aus.

Ein andermal begegnete er wieder den Erdenmännern. Die beiden wilden Kerle hatten viel Unfug im Kopf. Sie wollten einen kühlenden Sprung in den Teich machen, Brombeeren essen, mit der Säge Steine zerkleinern und sich in eine viel zu kleine Hütte der Kinder zwängen, so dass diese beinahe kaputt ging. Max, der vieles von seiner Mutter gelernt hatte, klärte die beiden über wichtige Umgangsregeln im Wald und mit Menschen und Tieren auf.

Anhand eines Bilderbuches lernten die Kinder weitere Freunde von Max kennen. In der Geschichte der Strubelimutze macht sich Max auf den Weg, um Neues zu entdecken. Dabei begegnet er Molli dem Maulwurfsmädchen, Fido Frosch, Amsel Anni und Igel Ivan.

Alle Tiere haben ihre Stärken und Schwächen, wie auch wir Menschen. An verschiedenen Posten fühlten wir den Tieren nach. Versuchten zu fliegen wie Anni, hüpften und turnten wie Fido, sammelten Tannenzapfen und danach zählten und rechneten wir wie der gescheite Max, kneteten Lehm zu einer Kugel und rollten sie ein, wie Ivan oder führten uns mit verbundenen Augen durch den Wald, für einmal blind wie Molli.

Dieselben Tiere begegneten den Hutzlibutzen in ihrem Buch. Die Tiere wollten in der Geschichte eine Schule gründen, scheiterten aber an fehlendem Papier oder Stiften. Jedes trug schliesslich mit seiner Fähigkeit und seinem Wissen etwas bei und die Tiere lernten voneinander. Mit der Aufgabe konfrontiert „Wie können wir im Wald schreiben?", probierten die Hutzlibutze verschiedene Arten aus: Buchstaben oder Worte aus Waldmaterial legen, etwas in einen Ast schnitzen, mit Kohle an Bäume schreiben oder in die Erde ritzen. Aus gesammelten Birkenästchen stellten die Hutzlibutze eigene Kohlestifte im Feuer her und versuchten anschliessend damit zu schreiben.

Wir sind begeistert, wie viel wir in dieser kurzen Zeit schon miteinander erleben durften, wie gut die jüngsten Kinder bereits dabei sind, wie selbstverständlich die Grösseren helfen und anpacken, wie Gewohntes weitergegeben und Neues gemeinsam erarbeitet wird...

Und so freuen wir uns auf viele WALDige Erlebnisse in diesem Jahr.

*Franziska Ladurner*

# Ein Tag unterwegs am Strubeliplatz

Wir machen uns auf den Weg zum „Strubeliplatz“. Nur die Kinder, die schon vorletztes Jahr im Hort dabei waren, kennen den Strubeliplatz noch.
Letztes Jahr haben die Waldarbeiter an unserem Strubeliplatz zwischen der Baldegg und Münzlishausen Bäume gefällt und gearbeitet. So haben wir ihn nie besucht. Wissen die Kinder wohl noch, wo man lang gehen muss?

Auch Zeit für eine kleine Pause gibt es, einige Beine und Füsse sind nach dem Morgen im Wald schon etwas müde! Die Hängematte eignet sich aber nicht nur zum Ausruhen, sondern auch zum Spielen und Geniessen.

Kaum sind wir angekommen, wird schon fleissig gewerkt und entdeckt.

Gut, haben wir unsere Werkzeugkiste mit Hammer, Sägen, Schaufeln, Lupen, Schnur, Messern und vielem mehr mit dabei!

Und auch für die ganz kleinen Männlein im Walde wird gesorgt. Ein Zwergenhaus entsteht, mit Dach und Vorgarten.

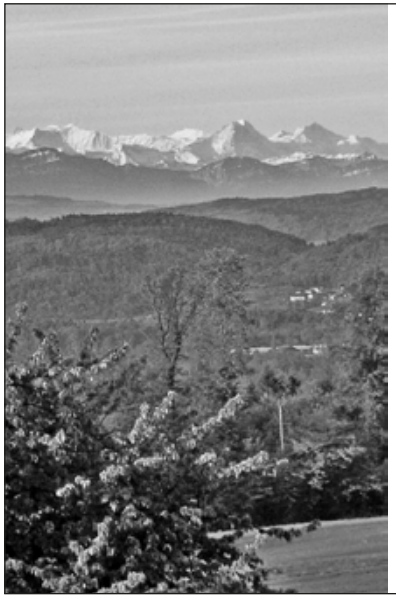
Wer trifft sich denn da?
Jäger mit Pfeil und Bogen, Froschzüchter, Waldarbeiter, Fliegerinnen und Zwergenhauskonstrukteure?

Natürlich darf auch das Zvieri nicht fehlen. Alle zusammen an unserem Waldhort-Tisch geniessen wir eine verdiente Stärkung.
En Guete!

Waldsachen
zu verkaufen!!!!
Feine Tannzapfen!
Kleine Eicheln!
Schöne Pilze!
Waldsachen
zu verkaufen!!!!

Bei den wunderbaren Waldkindern kommt auch Lithür gerne auf Besuch.
Er erzählt uns von seiner Reise mit den Vögeln ins Land der Winde.
Zu jeder Jahreszeit wird er uns besuchen.
Wir sind gespannt, was wir bis zu seinem nächsten Besuch alles zusammen erleben werden.

*Für das Hortteam*
*Vera Caspar*



Baldegg

Naherholung
in Baden seit 1837

**RESTAURANT BALDEGG**
5400 BADEN

TEL. 056 222 57 35
WWW.BALDEGG.CH

DIENSTAG–SAMSTAG 9–23 UHR
SONNTAG 9–22 UHR

Stadtbekanntes Original...

Badener Stein

Moser's
BACKPARADIES

Baden - Brugg - Schlieren - Zürich
www.backparadies.ch

TONI SUTER

blumig bäumig kreativ

**Blumengeschäft - Pflanzencenter**
Langacker 21, Baden-Dättwil
056 493 54 00 www.tonisuter.ch

**Blumen im Kantonsspital**
056 493 55 77

**Büro – Baumschule – Gartenbau**
Segelhofstr. 36 f, Baden-Dättwil
056 493 12 12 – Fax 056 493 16 12

Hast Du einen Raum, pflanze einen Baum!
Wir realisieren Ihre Gartenträume.

# Indianer

*Es wird der Tag kommen, an dem die Kinder des Weissen Mannes sich wie Indianer kleiden werden, Perlenschnüre und Stirnbänder tragen werden.*
*Aus dieser Generation werden unsere ersten wahren nichtindianischen Freunde hervorgehen.*

*Aus einer Prophezeiung der Hopi*

Wir Leiterinnen und die Kinder der beiden Indianer-Erlebnistage, die während der Sommerferien stattfanden, haben uns vom inspirierenden Geist der Indianer anstecken lassen.

Auch wir trugen Stirnbänder, haben versucht, nach Indianersitte die Regeln der Natur zu beachten, im Kreis alle zu Wort kommen zu lassen, so wie es in indianischen Stämmen üblich ist, ohne dass jemand unterbricht.

Wer hat nicht als Kind davon geträumt, mit Winnetou über die Weite der Prärie zu reiten, Büffel zu jagen und gefährliche Abenteuer zu bestehen? Wer geniesst es nicht, kraftvolle indianische Lieder vom Trommelschlag begleitet zu singen und zu tanzen? Wer ist nicht wissbegierig zu hören und zu lernen, was wichtig war und immer noch ist für die Indianer? Was sie von unserem Leben in der Zivilisation unterscheidet, welche Weisheit sie hervorgebracht haben?

Anhand von indianischen Werten können wir uns ein Beispiel nehmen, im Einklang mit der Natur zu leben, Verantwortung für die Umwelt zu tragen und schonend mit unseren Ressourcen umzugehen. Aber nicht allein gegenüber der Natur, sondern auch gegenüber ihren Schwestern und Brüdern sind wahre Indianer rücksichtsvoll. Für sie war das Wohlergehen aller Sippenmitglieder wichtig. Geben bedeutete mehr Freude als Nehmen. Ein Kontrast zur heutigen Tendenz einer eher individualisierten Ellenbogen-Gemeinschaft. „Versuchen wie die Indianer zu leben“ heisst auch, Toleranz für das Fremde zu entwickeln, Vorurteile gegenüber dem Anderen abzubauen, Ungewohntes kennen- und verstehen zu lernen. Im Leben der Indianer stecken sehr viele Anschauungsweisen, die uns auch heute wegweisend sein können.

## Spiele

Indianer spielten mit Begeisterung, sowohl Kinder wie auch Erwachsene.
Die Einstellung zum Spiel war bei vielen indianischen Stämmen anders als die unsrige. Obwohl es beim Spiel um Ehre und Ansehen ging, stiessen schlechte Verlierer auf wenig Verständnis und Streitereien waren selten.

### Jagd auf den schwarzen Mustang

Ein Indianer, der ein bestimmtes Wildpferd zähmen wollte, musste es oft tagelang verfolgen, bis es ihm gelang, dieses mit dem Lasso einzufangen.
Für Kinder ab 3 Jahren.
Material: Reisig und Schnur.

Ein Büschel Reisig wird zusammengebunden und so am Gürtel eines Spielers befestigt, dass es wie ein Schwanz hinter ihm auf den Boden hängt. Alle jagen diesen schwarzen Mustang. Wer ihm auf den Schwanz treten kann, hat ihn eingefangen. Er bekommt dann das Schwanzbüschel an den Gürtel gehängt und ist nun selbst der schwarze Mustang. Wer bei der Jagd vom umherschwirrenden Schweif getroffen wird, erstarrt auf der Stelle und darf erst wieder weiterspielen, wenn der Mustang gefangen wurde. Welcher Mustang schafft es, alle Jäger zu erwischen?

## Muk

(in der Sprache der Inuit „Stille“)
Für Kinder ab 3 Jahren.
Es braucht kein Material.
Alle Teilnehmer setzen sich zunächst in einen Kreis. Ein Spieler setzt sich in die Mitte. Er wählt einen anderen Spieler, der „muk“ sagen und dann mit einem unbeweglichen Gesicht in Stille verharren muss. Der Spieler in der Mitte schneidet komische Gesichter, macht ulkige Gesten und versucht dadurch, den „Muk zu brechen“. Der Muk-Brecher darf als nächstes in die Mitte.

## Blasrohr

(aus Holunderholz, Pfeile aus Timothegras oder Wiesenfuchsschanz)
Traditionelle Blasrohre bestehen aus einem 3 m langen Rohr, hergestellt aus Bambus, Holz oder anderen Naturmaterialien. Daraus werden teils vergiftete Pfeile oder Tonkugeln geblasen bzw. geschossen.
Das Blasrohr wird heute für die Jagd, in der Tiermedizin (Tiere werden mit einem Betäubungspfeil betäubt), im Sport oder im Spiel verwendet.

**Material**

- Ein Stück Holunderholz, 15–20 cm lang und ca. 2 cm im Durchmesser
- Zelt-Hering oder dicker Draht
- ev. eine Rundfeile
- Samenstände von Timothegras oder Wiesenfuchsschwanz (wächst auf Naturwiesen, eher schwierig zu finden)
- Lehm
- ev. farbiges Garn und Wachsmalkreiden
- Heiss- oder Weissleim
- weicher Lehm
- Baum

**Herstellung**

Das Mark des Holunderholzes wird mit einem runden Zelthering durchstossen. Ist der Kanal noch zu eng, muss er mit einer Rundfeile vergrössert werden. Der freigelegte Kanal muss so gross sein, dass eine Timothe- oder

eine Wiesenfuchsschwanzspitze hindurch geblasen werden kann und nicht darin stecken bleibt. Die Öffnung darf aber auch nicht zu gross sein, denn sonst fällt das Gras durch und kann nicht mit Druck aus dem Rohr geblasen werden.
Das fertige Blasrohr kann nun noch verziert werden mit farbigem Garn, welches rund herum gewickelt und angeleimt wird oder mit Wachsmalkreiden bemalt werden.
Wer möchte, kann eine Kordel herstellen, die am Blasrohr festgebunden wird. Jetzt kann das Blasrohr um den Hals getragen werden.
Die Graspfeile werden so zugeschnitten, dass ein ca. 1-2 cm langes Halmstück vorsteht. Dieses Endstück wird im Idealfall in der Lehmscheibe stecken bleiben.
Für die Zielscheibe formen wir aus einer grossen Kugel weichem Lehm eine Platte. Diese drücken wir gegen einen Baumstamm, so dass die Scheibe daran haften bleibt. Die Scheibe muss bei längerem Gebrauch immer wieder etwas befeuchtet werden.

**Spiel**

Die Pfeile werden mit der Stielseite gegen unten ins Blasrohr gesteckt,
so dass an der oberen Öffnung noch die Pfeilspitze zu sehen ist. Die nun gegen oben weisenden Grannen am Samenstand des Grases verhindern ein nach oben rutschen im Blasrohr, sogar beim Luft einsaugen vor dem Blasen.
Nun können beliebig viele Spielende nacheinander Pfeilgrasspitzen in Richtung Lehmscheibe pusten und wer die meisten Pfeile so blasen kann, dass sie stecken bleiben, hat gewonnen.
Jüngere Kinder stehen näher beim Baum als Grössere.

## Indiaca

Es wird angenommen, dass das Indiaca von den Ureinwohnern Südamerikas stammt.
Der Indiacaball wird mit der flachen Hand geschlagen. Traditionell ist er recht hart und mit Federn bestückt.
Wir spielen Indiaca auch zu zweit oder zu viert wie Federball, nur ohne Schläger.

Er fliegt aber auch gut mit Stoffbändeln und einem Kern aus Wolle oder Stoffresten, so wie wir ihn mit den Kindern an den Indianer-Erlebnistagen gebastelt haben.

**Material**

- Rohwolle
- heisses Wasser
- Kernseife
- rundes Stoffstück mit etwa 25 cm Durchmesser
- drei Stoffstreifen von ca. 60 cm Länge und 3 cm Breite
- Feste Schnur

**Herstellung**

Mit Rohwolle, heissem Wasser und etwas Kernseife eine faustgrosse Kugel filzen. Achtung: Vor dem Filzen muss die Kugel fast doppelt so gross sein, da sie sich beim Filzen um die Hälfte verdichtet, also kleiner wird!
Auf das runde Stoffstück kreuzweise die drei Stoffstreifen legen
Den gefilzten Ball darauf legen und dann alles mit einer festen Schnur gut und satt zusammen binden.

Wer keinen Wollball filzen mag, kann auch kleine Stoffreste zu einer Kugel formen und diese als „Kern" benutzen.

## Rätsel

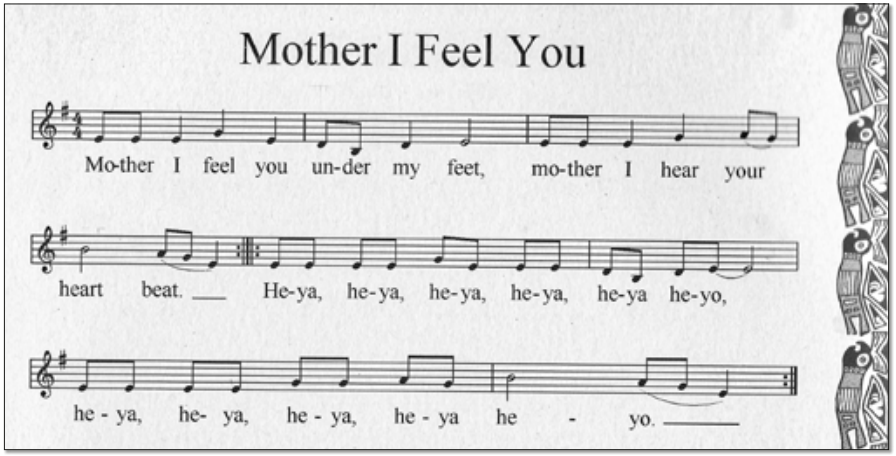
Indianerkinder liebten Rätselgeschichten und konnten Geschichtenerzählern stundenlang zuhören, um dann lange über die Lösung nachzudenken.

1 Ich geh' auf leisen Sohlen.
Ich schleiche her und hin.
Ich trage den Indianerschuh.
Das ist ein ...

2 Und brennt das Feuer noch so sehr,
es kommt doch keine Feuerwehr.
Wir können das Feuer gebrauchen,
doch muss es kräftig rauchen.
Weil mein Freund mich nur versteht,
wenn viel Qualm zum Himmel geht.

**Von den Indianern wird die Erde als Mutter verehrt.**
**Der Herzschlag der Erde ist die Trommel.**

1. Erde ich gspür dich under mine Füess, Mueter ich ghör dies Herz schla.
2. Vater ich gseh dich am Himmel obe so höch wie der Adler flüügt.




*Lösungen auf Seite 22*

3 Bei uns brennt es jeden Tag,
doch das soll uns nicht stören.
Wir treffen uns zum Tanzen hier
und auch zum Märchen hören.

4 Unser kleines Haus hat keine
Fenster, aber eine Tür.
Es ist nicht aus Stein gebaut,
aus Leder ist's dafür.

5 Ich kann sie schrecklich schlagen,
weil sie gar nicht schreit.
Doch ihre tollen Klänge,
die hört man meilenweit.

6 Ich kann richtig schiessen,
doch hab' ich kein Gewehr.
Ich brauche nur den Bogen
und noch etwas mehr.

Indianer erzogen ihre Kinder mit Liebe und Sanftmut zu früher Eigenständigkeit, übertrugen ihnen Arbeiten, sobald sie dazu im Stande waren und trauten ihnen viel zu, was die Entwicklung ihres Selbstwertes förderte. Folgendes gekürztes Kapitel aus dem Buch „Fliegender Stern" zeigt dies sehr schön.

## Das braune Pferd

Es war der Tag, an dem der Häuptling befohlen hatte, das Lager abzubrechen und weiterzuziehen.

Fliegender Stern ging zu seinem Vater und bat ihn: „Mein Vater, ich bitte dich, mir ein Pferd zu geben. Ich bin nicht mehr klein."

Der Vater legte eine Hand auf seine Schulter und sah ihn an: „Ich will dir ein gutes Pferd geben, Fliegender Stern."

Und er hob ihn auf das braune Pferd, das er im vergangenen Herbst eingefangen und zugeritten hatte. Fliegender Stern war so glücklich, dass er kein Wort sagen konnte. Er nahm die Zügel und setzte sich ganz gerade hin. Dann schaute er sich um, ob auch die anderen Kinder ihn sähen. „Nun zeige, dass du reiten kannst!" sagte der Vater und gab dem Pferd einen Klaps. Es machte einen Sprung – und schon lag er wieder im Gras! Er hatte nicht aufgepasst, weil er nach den Kindern geschaut hatte.

Der Vater sagte kein Wort. Er wartete, bis Fliegender Stern aufgestanden war, und hob ihn dann wieder auf das Pferd.

Wieder gab der Vater dem Pferd einen Klaps und die anderen riefen: „Ho! Hoho!" Das Pferd rannte los. Vor Schreck fasste Fliegender Stern so schnell nach der Mähne, dass er dabei den Zügel verlor. Das Pferd flog wie ein Pfeil in das dunkle Grasland hinaus. Weit zurück blieb der Lagerplatz. Fliegender Stern wickelte sich die Mähnenhaare um die Finger. Sie schnitten hart und tief ein, aber er wollte sie nicht loslassen. Diesmal würde er oben bleiben! Wenn nur das Pferd nicht immer weiter fortgelaufen wäre! Fliegender Stern dachte: „Nun kann mich niemand mehr sehen und hören." Und er schrie so laut er konnte: „Zurück, Pferd! Zurück!"

Aber davon erschrak das Pferd und rannte nur noch schneller, gerade auf

FREI
Bäckerei Konditorei
genuss pur
www.baeckerei-frei.ch

Bäckerei-Konditorei Frei
mit Café und Showbäckerei
**Einkaufszentrum Markthof**
5415 Nussbaumen
056 296 20 72

**weitere Filialen in:**
**Baden-Kappelerhof, Brugg, Döttingen, Turgi**
**Geroldswil, Nussbaumen, Untersiggenthal**

toppharm
Damian Apotheken
NUSSBAUMEN, EHRENDINGEN, FISLISBACH

**Die Apotheken mit dem Hauslieferdienst**

Felix Küng
Schulstrasse 1
5415 Nussbaumen
Tel. 056 296 10 41

Karin Jäggi
Dorfstrasse 17
5420 Ehrendingen
Tel. 056 203 40 11

Thomas Haller
Gugger
5442 Fislisbach
Tel. 056 483 40 81

Die Naturdrogerie in Ihrer Nähe
mit kompetenter Beratung für alle Fragen
von **A** wie Abwehrschwäche bis **Z** wie Zeckenbiss !

Drogerie Zumsteg Turgi

*Bahnhofstrasse 7, 5300 Turgi*
*Tel. 056 223 11 84*
*Fax 056 223 11 91*

*Mmmhh! Die beschte Würscht für übers Für!*

METZGEREI Müller

Weite Gasse 12, 5400 Baden
Tel. 056 222 69 04, Mail info@mueller-metzg.ch

den Himmelsrand zu, wo der Himmel die Erde berührte und wo bald die Sonne aufging. Was mochte dort sein? Ein tiefer Abgrund, in dem die Sonne schlief? Ein grosses Wasser?

Fort und fort trug ihn das braune Pferd, und er war ganz allein und hatte grosse Angst. Jetzt dachte er: „Es ist doch schwer, ein grosser Junge zu sein.“ Wenn er nur den Zügel hätte und das Pferd zurücklenken könnte!

Vorsichtig schob er sich über die Mähne zum Pferdehals hinauf. Der Braune schüttelte sich und warf den Kopf zurück. Er hatte gelernt, den Reiter auf dem Rücken zu tragen, und ärgerte sich über den kleinen Jungen, der strampelnd auf seinem Hals hing und an seiner Mähne zerrte. Das Pferd warf sich blitzschnell nach links herum, sodass Fliegender Stern sich einfach nicht mehr oben halten konnte. In hohem Bogen flog er auf die harte, trockene Sommererde und das Pferd lief ohne Reiter davon. Sein Kopf dröhnte und seine Knie und Hände taten ihm sehr weh. Er dachte, dass er wohl einen ganzen Tag laufen müsse, um an den Lagerplatz zurückzukommen. Und er legte sein Gesicht ins Gras und weinte.

Nach einer Weile kam das Pferd zurück, stellte sich neben ihn und stupste ihn mit der weichen Nase an der Schulter.

Plötzlich hob das Pferd seinen Kopf in den Wind, als wollte es horchen. Es scharrte mit den Hufen und wieherte leise. Ein Reiter kam, wahrhaftig der Vater! Fliegender Stern rannte ihm entgegen, schwenkte die Arme und rief: „Mein Vater Guter Jäger!“

Guter Jäger hielt sein Pferd an und sagte ruhig: „Du bist weit geritten, Fliegender Stern. Nun steig schnell wieder auf, alle warten auf uns.“

Der Junge sah ihn fragend an. Aber der Vater nickte ihm nur zu. „Du musst in die Mähne fassen und dich hochziehen.“ Seine Hände waren blutig und taten sehr weh, aber er packte fest zu. Er zog sich hoch – aber seine Arme waren zu schwach. Er glitt wieder zur Erde und sah den Vater an.

„Noch einmal“ , sagte der und schaute ihm zu, wie er es wieder und wieder versuchte.

„Ich kann nicht“, klagte Fliegender Stern und liess den Kopf hängen.

„Wer nicht alleine aufsteigen kann, der soll auch nicht alleine reiten“, meinte der Vater ernst. Da biss Fliegender Stern die Zähne zusammen, holte tief Luft, tat einen Sprung – und sass oben!

Da lachte er vor Freude, und der Vater lachte auch und sagte zu ihm: “Nun kannst du alleine aufsteigen und alleine reiten. Ich will dir dieses braune Pferd schenken. Du darfst ihm einen Namen geben.“

Sie ritten nebeneinander zum Lager zurück. Der Himmel war schon beinah hell. Fliegender Stern fragte seinen Vater: „Was ist, wenn man durch das ganze Grasland bis an den Himmelsrand reitet?“

„Wenn man bis an den Himmelsrand reitet“, antwortete Guter Jäger, „dann wird wieder ein Grasland sein und ein neuer Himmelsrand. Und wenn man das andere Grasland durchreitet bis an den anderen Himmelsrand, dann wird wieder ein neues

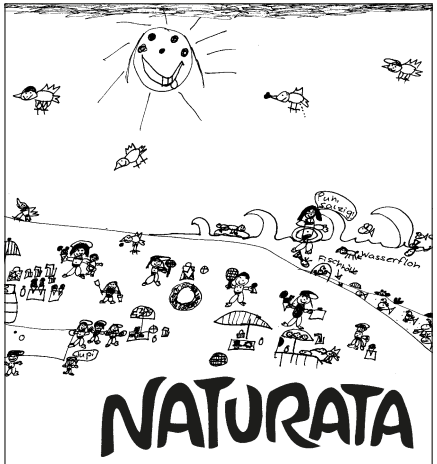
Lösungen vom Rätsel auf Seite 18
1 Mokassin
2 Rauchzeichen
3 Lagerfeuer
4 Tipi
5 Trommel
6 Pfeile

**www.xart.ch**
**Lehrgänge**

**Desktop Publishing**
Gestalten und erstellen von Flyern, Broschüren, Inseraten, Plakaten mit Illustrator, InDesign, Photoshop und Acrobat

**Web Design**
Gestalten und erstellen von Websites mit HTML, CSS, Dreamweaver

xart
Riedstrasse 10
8953 Dietikon




**Annerös und Walter Anliker**
Landstrasse 102
5430 Wettingen
Tel 056 427 36 10
Fax 056 427 36 09
info@naturata.ch
www.naturata.ch

**Öffnungszeiten:**
Di–Do 8.30–18.30 Uhr
Fr 8.00–18.30 Uhr
Sa 8.00–16.00 Uhr

DH&W

**Dentalhygiene**
**Silvia Wettstein**
dipl. Dentalhygienikerin HF

Mellingerstrasse 207 / Täfernhof
CH-5405 Baden-Dättwil
**+41 (0)56 470 21 12**
wettstein@baden-dental.ch
baden-dental.ch

Grasland und ein neuer Himmelsrand da sein.“

Dann schwieg der Vater und Fliegender Stern fragte nichts mehr. Aber ehe sie in das Lager kamen, sagte er: „Ich will mein braunes Pferd „Himmelsrand“ nennen.“

„So soll es heissen“, sprach der Vater. „Das ist ein guter Name für ein Pferd.“

Die anderen sassen schon auf ihren Pferden und begrüssten sie mit freudigen Zurufen. Die Feuer waren gelöscht.

„Fliegender Stern kann nun allein reiten“, lobte ihn der Vater. Alle nickten und die Mutter lächelte. Fliegender Stern lenkte sein Pferd zu ihr hin.

„Nun bist du schon beinah ein grosser Junge!“, sagte sie stolz. Und die Sonne ging auf und als sie fortritten, leuchtet das weite Grasland wie Gold von Himmelsrand zu Himmelsrand.

*Zusammengestellt von*
*Myriam Pfammatter und Claudia Kurz*

Quellenangaben
- Oxmox ox Mollox, Kinder spielen Indianer / Jörg Sommer / Ökotopia Verlag
- Indianer-Spiele, Spiele der Ureinwohner Amerikas für die Kids von heute / Ruben Philipp Wickenhäuser / Verlag an der Ruhr
- Die Indianer / Meyers Kleine Kinderbibliothek
- Fliegender Stern / Ursula Wölfel / Carlsen Verlag

Blumen & Pflanzen
**Gabriela Meier**
Badenerstr. 19, 5442 Fislisbach
Tel. und Fax 056 493 08 81
blumen-pflanzen@bluewin.ch

Gemeinnütziger
Frauenverein Baden

**Brockenstube**
Mellingerstr. 27a, 5400 Baden
MI 15.00 - 17.30 Uhr
SA 13.30 - 16.00 Uhr

Telefon: 079 898 43 29
E-Mail: brockenstube@sgf-baden.ch

**Kinderbrocki**
Haselstr. 6, 5400 Baden
MO 15.00 - 16.30 Uhr
MI 15.00 - 16.30 Uhr

Telefon: 079 717 71 48
E-Mail: kinderbrocki@sgf-baden.ch

Der Erlös geht an soziale Projekte sowie benachteiligte Menschen in der Region Baden.
www.sgf-baden.ch

# Rotholz-Indianer

## FerienErlebnistage Sommer

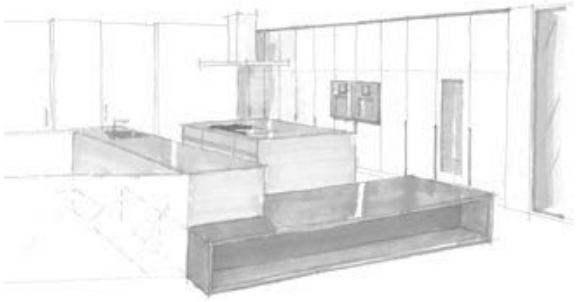
*Krah, krah, habt ihr gesehen und gehört, da sitzt am Waldrand eine Frau mit Stirnband, farbigen Zeichen im Gesicht und einer grossen, holzigen indianischen Flöte!*
*Krah, krah, wunderschön tönt diese!*
*Krah, krah, krah, krah, jetzt kommen viele Kinder den Weg runter, setzen sich leise im Kreis vor die Frau hin.*

*Krah, krah, oh, jetzt werden diese Menschen fast alle auch noch mit Zeichen geschminkt und binden sich ein Stirnband um den Kopf.*
*Krah, krah – zu uns hin zeigt sie nun, diese Frau mit der Flöte, erzählt, dass sie uns heute morgen bereits gesehen und gehört hat. Auch von anderen Tieren, denen sie begegnet ist, erzählt sie.*
*Krah, krah, da lohnt es sich, weiter zu hören und zu schauen. Sie scheinen uns Tieren sehr wohlgesinnt zu sein, diese kleinen und grossen Menschen.*
*Jetzt stehen sie in einem Kreis und bewegen sich selber wie Bären, Luchse, Vögel, Mäuse, Eichhörnchen, Schlangen, Wölfe und immer wieder lachen sie. Das wird ein guter Tag, wenn wir schon am Morgen endlich wieder einmal solch freundliche, fröhliche, zweibeinige Wesen zu Besuch haben im Rotholz! Krah, krah!*

Für uns indianischen Ferienerlebnis-Leute wird es auch ein guter Tag! Als erstes heisst es, Spuren aus Holz, Zapfen, Moos oder Steinen zu folgen und das Znüni zu suchen – welches wir dann im Waldsofa der Schule alle zusammen teilen. Auch die Tiere müssen ihr Essen selber finden – zudem auch die indianischen Menschen, zumindest ursprünglich.

Nach dem Znüni geht es los – Myriam und Claudia haben ein reiches Angebot an Stoffen, Perlen, Fäden, Nadeln, Federn (vielen Dank, liebe Christina Ilg – das sind die Federn, welche du in England gesammelt und uns geschenkt hast ) bereit. Die Stirnbänder dürfen verziert werden, am Dienstag hat es viel Stoff, um Indiacas (siehe Waldschatzkiste) zu machen. Am Donnerstag dürfen die Kinder mit Holunderhölzern und Timothegras Blasrohre herstellen. Ein wenig feuchter Lehm wird an einem Baum befestigt – so können die Kinder ihre Blaskraft testen und schauen, ob die Graspfeile hängen bleiben. Sehr beliebt ist vor allem am Dienstag das Herstellen der Pfeilbögen.

mb
martin bruggisser ag
kreative holzwerkstatt



möbel
küchen
bäder
raumkonzepte
reparaturservice

5430 wettingen winernstrasse 4 telefon 056 430 10 30
www.mb-w.ch

Albiez
Schuhhaus AG
Schuhmacherei
Orthopädie
Kirchweg 1
5415 Nussbaumen
Telefon 056 282 13 40
www.albiez-schuhe.ch

... mit Albiez-Schuhen gut zu Fuss!

Ja, richtig gute Pfeilbögen dürfen die Kinder machen. Claudia erklärt, dass für so spezielle Gelegenheiten auch mal Stöcke geschnitten werden dürfen. Dass wir aber versuchen, dies mit einem indianischen Bewusstsein zu tun: Nämlich in Gedanken den Strauch oder Baum fragen, ob wir einen Stock schneiden dürfen und mit dem Herzen auf seine Antwort horchen. Ein Mädchen erklärt, dass wir von uns ein Haar schenken können und jemand hat die Idee, dass wir auch ein wenig von unserem Wasser zum Baum giessen können als Dank für seine Gabe.

Nach dem leckeren indianischen Mittagessen und der Siesta, bei der Claudias packende Geschichte vom Fliegenden Stern (aus dem gleichnamigen Buch von Ursula Wölfel) und am Donnerstag zwei indianischen Tiergeschichten gelauscht werden darf, geht es für alle, die mögen, nochmals ans Werken. Die Pfeilbogen-Kinder dürfen mit Myriam zu einem etwas entfernten Ort im Wald gehen. Dieser Ort wird mit Seilen abgegrenzt. Ganz konzentriert und diszipliniert schiesst ein Rotholz-Indianerkind nach dem anderen seine Pfeile durch die Absperrung. Einige Kinder vertiefen sich lieber in die Indianer-Lektüre oder streifen mit Lupenbechern eigenständig durch die Gegend.

Bei der Indianerin Claudia darf jedes Kind eine verdeckte Krafttierkarte ziehen. Wer mag, darf mit Hilfe eines Bussardflügels mit wohlriechendem Rauch gereinigt werden. Zu dem gezogenen Tier gibt es Eigenschaften, welche Claudia vorliest. Sie erklärt, dass vielleicht etwas von dem Gelesenen passt und alles was nicht passt, sei auch nicht wichtig und könne wieder vergessen werden. Jedes Kind und auch wir Leiterinnen, nutzen dieses Angebot an beiden Tagen gerne.

In der Abschlussrunde mit der grossen indianischen Trommel verraten die Kinder, welches Krafttier sie gezogen haben.

Ganz erfüllt bin ich am Abend – von all den Kindern, der friedlichen Stimmung im Wald, vom reichen, achtsamen Angebot, das Claudia und Myriam vorbereitet haben. Berührt hat uns Leiterinnen der wunderschöne, hilfsbereite und sozial kompetente Umgang miteinander, den beide bunt durchmischte Kindergruppen zeigten.

Warm ums Herz wurde uns auch bei der Aussage von einem Drittklass-Kind, bevor es aus dem Bus stieg: „Eigentli han i gfunde, ach in Wald go i de Ferie, wett i lieber ned! Aber hüt het's mer denn sooo guet gfalle!“ Auch ein Zweitklässler rührte uns, wie er ganz begeistert in der Schlussrunde fast als Letzter verkündete, dass ihm der Tag extrem gut gefallen habe.

Und die Krähen? Bestimmt waren auch sie zufrieden und glücklich über unseren Waldbesuch!

*Geschrieben von Sibylle,*
*die als Zusatz-Unterstützung*
*mit dabei war.*

# Zauberhaftes Waldfest

Das Tor zur Zauberwelt öffnete sich mit Jagdhorn-Klängen, Zauberspruch, Feuerzauber und kräftigem Rauch – vielzählig kamen kleine und grosse Gäste und alle genossen das tolle Zauberwelt-Angebot.

Es wurden Zauberstecken bemalt, Zwerge gebastelt, die dann in der Zwergenwelt wohnen konnten. Das Zwergentheater handelte von einem Glitzerstein und war gut besucht.

Die Jäger hatten Tierpräparate von Wolf, Bär und Luchs dabei und erklärten Spannendes über die Jagd und ihre Gewehre. Mit speziellen Brillen konnte man durch einen Parcours laufen und z.B. wie Regenwurm, Reh, Dachs oder ein Fuchs sehen – das war sehr spannend!

Mit einem feinen, zauberhaften Feuermenu gestärkt, konnten grosse Seifenblasen gezaubert werden, was wegen des Windes manchmal nicht ganz einfach war.

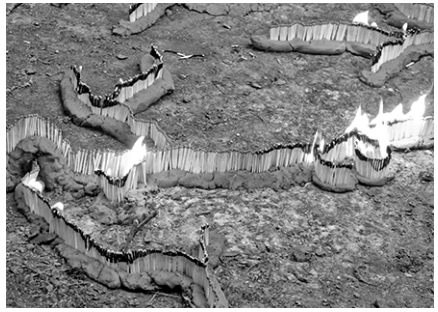
Ein weiterer Höhepunkt war die Koboldenjagd: Der König rief seine Kobolde, weil er nicht frieren will diesen Winter! Sie sollen ihm beim Zapfensammeln helfen. Leider waren da aber auch Riesen im

Wald, die den Kobolden ihre gesammelten Zapfen wieder klauten. Die Kobolde waren taktisch geschickt, aber auch die Riesen hatten ihre Strategie!

Zum Glück gab es zwei Feen, bei denen mit einem Glücksspiel die gesammelten Zapfen verdoppelt werden konnten. Schliesslich wollte jede Gruppe die

meisten Zapfen sammeln und eine kreative Zapfen-Trocknungs-Anlage bauen.

Unser legendäres Kuchenbuffet hatte dank vielen KuchenbäckerInnen eine breite Auswahl und wir die Qual der Wahl...



Als der Feuerzauber aus vielen hunderten Zündhölzern abbrannte, war das Waldfest viel zu früh vorbei. Mit einem gemeinsamen Zauberspruch verliessen wir den Zauberwald und seine zauberhaften Wesen. Gerade rechtzeitig, bevor der grosse Regen einsetzte.

Stimmungsvolle Erinnerungsfotos findet ihr auf unserer Homepage.

*Angelika Welti*
*Öffentlichkeitsarbeit, Homepage*

Das ganze **naturspielwald**-Team
gratuliert Anouk und Stefan
zur Geburt ihrer Tochter Adina Zoe.

Impressionen vom **zauberhaften Waldfest**
findet ihr auf unserer Homepage.
Wir danken allen Helfer/-innen und Kuchenspender/-innen
ganz herzlich!

**Infoabend Waldkindergarten 2017/18**
Montag, 7. November 2016, 20 Uhr
Schulhüsli Münzlishausen. Info Seite 5

**Vereinsversammlung**
Montag, 14. November 2016, 20 Uhr
Schulhüsli Münzlishausen. Info Seite 5

Besucht uns auf facebook!

Am **Dienstag** und **Donnerstag** haben wir
noch **freie Hortplätze.**
Bitte bei myriam.pfammatter@naturspielwald.ch melden

Freie **Praktikumsstellen Schuljahr 2017/2018**
Waldkindergarten und Waldschule.
Informationen dazu auf www.naturspielwald.ch
oder Denise Kaufmann, 079 748 59 66.

per amici

DAS FRISCHE
BIOLOGISCHE OLIVENÖL
AUS DER TOSCANA

ERHÄLTLICH
AM
WOCHENMARKT BADEN
UND IN DER
MARKTHALLE IM VIADUKT,
ZÜRICH

www.peramici.ch

**FAMILIE FUETER - LEHMANN**
LIENI - EVA - DAVID - LEONIE
RÖMERSTRASSE 20 - BADEN

# Impressum

Erscheint 4 x jährlich
Auflage 350 Exemplare

**Redaktionsschluss**
22. November 2016, für die Winterpost

**Herausgeber**
**natur**spiel**wald**

**Layout**
x-art college, Dietikon

**Druck**
LP Copycenter, Wettingen

**Redaktion**
Angelika Welti, 056 222 69 40
angelika.welti@naturspielwald.ch

**www.naturspielwald.ch**

**natur**spiel**wald**
056 534 68 98
info@naturspielwald.ch

**Waldspielgruppe**
Sibylle Disler, 079 356 39 26
spielgruppe@naturspielwald.ch

**Waldkindergarten, Waldschule**
Denise Kaufmann, 079 748 59 66
schule@naturspielwald.ch

**Waldfüx**
Anita Baumgartner, 056 534 68 98
fuex@naturspielwald.ch

**Hort, Ferienerlebnistage**
Myriam Pfammatter, 056 493 28 16
hort@naturspielwald.ch